

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Detektiv

Der Jahrestag meiner Gefangennahme stieg aus dem Osten. Um fünf Uhr stapften wir durch den Schnee der verschlafenen Straßen. Lokomotiven tuteten in der Ferne wie Nebelhörner auf Schiffen.

Die Fenster der Landsmänninnen waren verhängt. Ich zeigte Plouhar das Haus. Er war vier Wochen nicht an der Luft gewesen und hatte steife Beine.

Vor dem Bahnhof stachen russische Rekruten in Strohpuppen, die deutsche Uniform anhatten. Plouhars Schritte wurden langsam, schwerfällig. Er ging wie ein echter, dicker, russischer Kaufmann. In Rußland darf man nie schnell gehen, sonst fällt man sofort als Nichtrusse auf.

Plouhar verschwand schwerfällig im Bahnhof. Einige Minuten wartete ich, dann nahm ich die Klinke der Glastür in die Hand und öffnete. Gegenüber der Tür standen zwei strenge, mißtrauische Augen, die mich durchbohrten. Es war sonst niemand im Vorraum als diese Polizistenaugen, die einem russischen Geheimen gehörten. Ich kann mich lange mustern lassen, aber diese Polizistenaugen waren mir unheimlich. Plouhar war unbeanstandet an diesen Augen vorbeigekommen, er war ja auch schon vier Wochen verschwunden, der rote Bart fehlte.

Ich fiel dem Burschen sofort auf. Gott sei Dank hatte ich meine Studentenmütze. Ehe der Geheime lange überlegen konnte, ging ich auf ihn zu, steckte eine Zigarette in den Mund: „Gestatten Sie anzurauen.“ — „Bitte.“ — „Danke.“ (Einer Gefahr muß man ins Auge sehen. Ich habe mich später um Auskunft am liebsten an Schugleute gewandt.) Dann setzte ich mich in den Wartesaal, putzte meine Brille, zog den „Russtoj Slowo“ aus der Tasche und las.